**Zeitschrift:** Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal

**Herausgeber:** Heimatkundliche Vereinigung Furttal

**Band:** 41 (2012)

**Artikel:** Die untere Mühle von Otelfingen : Neuauflage der Festschrift 1998 zum 400-järigen Bestehen eines Kulturdenkmals im Furttal

**Autor:** Wüthrich, Lucas

**Kapitel:** 1: Über Mühlen

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1036661

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Untere Mühle von Otelfingen

## Vorwort Autor

1998 wurde die Mühle von Otelfingen, so wie sie heute steht, 400 Jahre alt. Zur Feier dieses Jubiläums ist die vorliegende Schrift entstanden und wird 2012 durch die HVF Heimatkundliche Vereinigung Furttal, um die inzwischen eingetretenen Veränderungen ergänzt, neu aufgelegt. In ihr sollen die Mühlengebäude beschrieben und die Geschichte, die sie durchlebt haben, nachgezeichnet werden. Den Anlass hierzu gab der damalige Besitzer der Mühle, Dr. iur. Jürg H. Gilly. Ihm seien die nachfolgenden Ausführungen nachträglich gewidmet.

2001 sind alle Gebäude inkl. Grundstück in die Stiftung Mühle Otelfingen überführt worden. Der Stifter, Dr. Jürg Gilly, Ehrenbürger von Otelfingen, ist 2003 aus seiner geliebten Mühle ausgezogen und 2007 in Baden verstorben.

Dr. Lucas Wüthrich
Januar 1999
Juli 2011 Aktualisierung durch HVF

## 1. Über Mühlen

Mit Wasserkraft angetriebene Getreidemühlen sind von den Römern um die Zeitenwende aus dem Orient im Abendland eingeführt worden. Sie haben sich mit nur geringfügigen Änderungen bis in die Neuzeit hinein erhalten und wurden erst im 19. Jahrhundert durch die Industrialisierung des Müllereiwesens überflüssig und entweder für andere Zwecke eingesetzt oder abgebrochen. Sie sind üblicherweise von beträchtlichem Alter und erregen als besondere Bauwerke unser Interesse. Viele haben sich erhalten und stehen unter Denkmalschutz. Noch funktionstüchtige Wassermühlen werden heute mitunter als Museen betrieben. Als wunderbares Wohnhaus dient das hier zu beschreibende Beispiel.

Zu einer Mühle braucht es ein fliessendes Gewässer, das durch alle Jahreszeiten hindurch nicht austrocknet, aber auch nicht überbordet, ein Gefälle von wenigstens einigen Metern, eine Zufahrtstrasse und ein feststehendes massives Gebäude mit grossem, trockenem Mahlraum. Mühlen wurden demzufolge zumeist in Ortschaften, durch die ein Bach oder ein Fluss strömt, errichtet. Es gab sie aber auch an Örtlichkeiten ausserhalb von Siedlungen, sofern diese verkehrsmässig erschlossen waren. Das in den Bächen unregelmässig fliessende Wasser wurde in regulierbare Kanäle geleitet und die Stetigkeit der Wasserzufuhr durch Aus-

gleichsbecken gesichert. Zu jeder Mühle gehörte also der Bach oder der Kanal, der Weiher und das abfallende Gelände.

Von Mühlen wird zu allen Zeiten der abendländischen Geschichte berichtet. In unserer Gegend sind solche seit karolingischer Zeit bekannt. Im hohen und späten Mittelalter überziehen sie in einem dichten Netz unsere Kulturlandschaft. Besitzverhältnisse, Recht und Brauchtum lassen sich aus den Quellen erschliessen. Mühlen entwickelten sich in verschiedenen Formen, haben aber wegen der Einheitlichkeit des Gewerbes vieles gemeinsam. Neben der Kirche, der Wirtschaft und den Meierhöfen bildeten sie Zentren in fast allen Ortschaften, wo Menschen zusammen lebten, miteinander redeten und handelten.

## 2. Geschichte der Mühle von Otelfingen

***Besitzverhältnisse***

Das heutige Otelfingen ist vermutlich aus einer alemannischen oder fränkischen Kleinsiedlung seit dem 7. Jh. langsam zum Dorf herangewachsen. Die früheste schriftliche Nennung datiert zwar erst von 1079, doch muss der Ort beträchtlich älter sein. Seine Höfe gehörten zum Grundbesitz verschiedener Klöster, zuerst wohl von St. Gallen, dann teilweise des um 1125/30 gegründeten Benediktinerstifts Trub im Emmental, auch von St. Blasien im Schwarzwald (gegründet 948), in besonderem Masse aber des 1227 entstandenen Zisterzienserklosters Wettingen, das um 1280 die Truber Besitzungen übernahm. Seit dem 14. Jh. tritt auch das Spital zu Baden als mittelbare Lehensherrin in Otelfingen auf. Wesentliche Grundherrin blieb für Otelfingen aber das Kloster Wettingen.

***Erste schriftliche Zeugnisse***

Die erste Nennung der Mühle in Otelfingen steht in einem Spruchbrief des Klosters Wettingen vom 5. Oktober 1405. In einem Streit um die Mühle zwischen dem Abt des Klosters und dem Badener Bürger Rudolf Fasnacht mit Ehefrau urteilte das Gericht zu Baden, dass 1. der Zins der Mühle dem Ehepaar Fasnacht verbleibe, 2. der Abt die 'Mühle samt Zubehör' zuhanden des Klosters Wettingen nehme, 3. das Ehepaar Fasnacht vom Abt für die Abtretung 19 Gulden erhalte. 1684 wird eine Aussage im 'Spruchbrief [von] Ao. 1405' bestätigt, laut der auf der Mühle von Otelfingen ein Zehnten für Wettingen von 6 Mütt 3 Viertel Kernen lastet. Diese Abgabe blieb mindestens bis 1785 gleich und wurde offenbar auch jährlich fristgerecht entrichtet! Man kann annehmen, dass die Abtei Wettingen alte Ansprüche an die Mühle hatte, die Zinsen aber zeitweise an Dritte verlieh. Durch die Auszahlung von Fasnacht setzte sich das Kloster als Grundherrin wieder voll in seine Rechte ein, d.h. es bezog selbst wieder die Grundzinse. Nach einem Vertrag von 1580 trat das Kloster den Zehnten von Otelfingen - schein-